Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2,55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2,97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede. J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Mittwoch, 23. Januar 1918 — Nummer 19

Das Dezember-Ergebnis des U-Bootkrieges.

WTB Berlin, 21. Jan. Amtlich. Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat Dezember 1917 insgesamt

702000 Brutto-Register-Tonnen

des für unsre Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des unbeschränkten U-Bootkrieges auf

8958000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das monatliche Versenkungsergebnis, mit dem das Jahr 1917 abschließt, ist in mehrfacher Hinsicht besonders befriedigend. Es stellt sich um etwa 100000 Br.-R.-T. höher als das des Monats November und übertrifft auch dasjenige des Septembers und Oktobers noch um rund 30000 Tonnen. In folgender Berechnung soll der Versuch gemacht werden, einen zahlenmäßigen Gradmesser für die militärische Leistung unsrer U-Boote für die vergangenen elf Monate zu finden. Es muß vorweg ausdrücklich betont werden, daß der Wert der Prozentzahlen nicht in ihrer absoluten Höhe, sondern in ihrem Verhältnis zueinander zu suchen ist. Nehmen wir an, daß ein Drittel des auf England, Frankreich und Italien zusammen fahrenden Schiffsraums, und zwar des gesamten sowohl für die bürgerliche wie die militärische Versorgung — für die letztere ist etwa 35 Prozent des Gesamtschiffsraums zu rechnen —, sich dauernd im Sperrgebiet befindet, eine Annahme, die gegenüber der Wirklichkeit zweifellos zu hoch gegriffen ist, so erhält man folgende Prozentzahlen des Versenkungsergebnisses von dem sich nach vorstehender Annahme im Sperrgebiet befindenden Schiffsraum:

Monat 1917	Schiffsraum im Sperrgebiet	Versenkungszahlen	Anteil in Prozent
Februar	8 217 000	781 500	9,5
März	8 125 000	885 000	10,9
April	7 958 000	1 091 000	13,7
Mai	7 807 000	869 000	11,1
Juni	7 667 000	1 016 000	13,3
Juli	7 508 000	811 000	10,8
August	7 367 000	808 000	10,9
September	7 200 000	672 000	9,3
Oktober	7 058 000	674 000	9,5
November	6 900 000	607 000	8,8
Dezember	6 733 000	702 000	10,4

Eine ähnliche englische Statistik, dies sei hervorgehoben, kommt auf höhere Prozentzahlen. Der Verlauf der Prozentzahlen und die Höhe des Dezemberergebnisses zeigen, daß trotz der Abnahme des Verkehrs, der erheblichen Verstärkung der Gegenwirkung, der Ungunst der Jahreszeit und der Verringerung der Dichte des Verkehrs infolge Geleitzugsbildung die militärische Leistung, die in der Prozentzahl der Versenkung zum Ausdruck kommt, sich nicht vermindert hat. Eines vor allem noch kann man schließen, daß die nicht ohne Grund mit so viel Lärm in die Oeffentlichkeit hinausgetragenen Behauptungen des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George, man sei der Unterseebootgefahr Herr geworden, die Abwehrmaßnahmen hätten nunmehr den erwarteten Erfolg gehabt, die Verluste der deutschen Flotte an Unterseebooten seien ungeheuerlich gewesen, einfach aus der Luft gegriffen sind, um im eignen Lande zu beruhigen und in Deutschland bei den wenigen, die nicht oder nicht fest an den Enderfolg des Unterseebootkrieges glauben, Mutlosigkeit und Zweifel zu erwecken, und den Gedanken der Aufgabe dieses gegen England einzig wirksamen Kriegsmittels, den man von seiten unsrer Feinde auch auf dem Wege über das neutrale Ausland zu fördern sucht, in das deutsche Volk hineinzutragen. Die den Tatsachen so offen widersprechende Ausstreuung englischer Staatsmänner beweist von neuem, wie schwer England die „Unterseebootpest" empfindet, und daß die führenden Staatsmänner unsrer Gegner diesem Kriegsmittel selbst entscheidenden Wert beilegen.

Das Selbstbestimmungsrecht des russischen Volkes.

Am 12. Januar hat General Hoffmann in Brest-Litowsk der russischen Delegation mit erfrischender Deutlichkeit nachgewiesen, welche Kluft zwischen den Worten und Taten der Maximalistenregierung gähne. Sie fordere für die von Deutschland besetzten Gebiete eine Anwendung des Selbstbestimmungsrechts, wie sie selbst es im eigenen Lande nicht anwende. Ihre Regierung sei auf Macht gegründet, die rücksichtslos mit Gewalt jeden andrs Denkenden unterdrücke.

General Hoffmann belegte seine Behauptung mit einigen Beispielen über das Verhalten der Petersburger Regierung gegenüber den Weißrussen und Ukrainern. Er hätte aber auch mit demselben Recht sagen können, daß das Selbstbestimmungsrecht des gesamten russischen Volkes von den jetzigen Machthabern vergewaltigt werde.

Unter dem Knattern von Maschinengewehren ist dem russischen Volke in diesen Tagen von den Bolschewisten wieder einmal recht deutlich gezeigt worden, wieweit es mit deren Achtung vor dem Selbstbestimmungsrecht des eigenen Volkes her ist. Die Verfassunggebende Versammlung, die als Ausdruck des gesamten Volkswillens die Zukunftsgestaltung des russischen Reichs bestimmen sollte, ist nicht über ihre Eröffnungssitzung hinausgekommen.

Ueber die anscheinend einzige Sitzung der Konstituante berichtet „Reuter":

In der Konstituierenden Versammlung verlas Swerdlow die Erklärung der Arbeiterräte. Diese verlangt, daß die russische Republik der Sowjets das Privateigentum abschafft und das Eigentum der Arbeiter an ihrer Arbeit und den Arbeitszwang einführt, daß die Arbeiter bewaffnet und die müßigen Klassen entwaffnet werden, daß eine sozialistische Armee geschaffen und die Anleihen für ungültig erklärt werden. Die Erklärung schließt damit, daß die Macht ausschließlich den Arbeitern der Sowjets gehört. — Patrouillen mit Gewehren und Bajonetten bewaffnet standen in den Gängen, und zwei Feldgeschütze waren am Eingang aufgestellt. Die konstituierende Versammlung beschloß mit 273 gegen 140 Stimmen, die Beratung der Erklärungen der Arbeiterräte zu vertagen. Darauf verließen die Bolschewisten und die linksstehenden Sozialrevolutionäre den Saal. Die zurückbleibenden Sozialrevolutionäre der Rechten nahmen trotz der Drohungen der bewaffneten Matrosen in aller Eile ihre Maßnahmen betreffend den Grund und Boden an, sowie den Vorschlag, an die Kriegführenden Abordnungen zu schicken, um den Weltfrieden herzustellen.

Die Niederknüttelung des Selbstbestimmungsrechts im eigenen russischen Volke ist von den herrschenden Bolschewiki von langer Hand vorbereitet. Ihren ersten Vorstoß richteten die herrschenden Maximalisten gegen die Kadetten, ihre gefährlichsten Gegner unter der bürgerlichen Opposition. Sie erklärten die ganze Partei für „volksfeindlich", weil sie angeblich eine Gegenrevolution plane und mit den aufrührerischen Kosaken und Ukrainern im Süden des Reiches im Bunde stehe, und stellen die kadettischen Abgeordneten der konstituierenden Versammlung verhaften. Der Gewaltstreich gegen die Immunität der Gewählten des Volkes löste einen gewaltigen Entrüstungssturm in der Presse aus, bis tief in die Reihen der linken Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre hinein, aber die Petersburger Machthaber ließen sich durch nichts beirren, gingen vielmehr noch einen entscheidenden Schritt weiter auf der einmal beschrittenen Bahn. Am 18. Januar verbreitete die halbamtliche Petersburger Tel.-Agentur die Nachricht, der Vollziehungs-Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates habe einen Erlaß veröffentlicht, der den Bauer-, Arbeiter- und Soldatenräten das Recht verleihe, die Wahlen derjenigen Abgeordneten zur konstituierenden Versammlung für ungültig zu erklären, die nicht die Interessen der Arbeiter- und Bauernmassen vertreten, und entsprechende Neuwahlen vorzunehmen. Auch der zweite Bauernkongreß in Petersburg hat einen ähnlichen Beschluß gefaßt. Bei solchen „Erlassen" und „Entschließungen" handelte es sich zwar nicht um Verfügungen der Regierung, aber diese wird sie zweifellos bestätigen oder ihre Durchführung nicht verhindern. Besonders der Vollzie[illegible]sausschuß des A.-S.-Rates, der jetzt eine maximalistische Mehrheit besitzt, ist in der letzten Zeit schon oft als Schrittmacher der Regierung aufgetreten. Die Stellung der Maximalistenregierung zur konstituierenden Versammlung kann man also, unter Variierung eines bekannten Satzes, mit dem Worte kennzeichnen: „Unser Volk ist absolut, wenn es unseren Willen tut."

Daß die jetzigen Machthaber solche Extratouren brauchen, um sich die Führung im Staate nicht entreißen zu lassen, beweist das bisher bekannt gewordene Ergebnis der Wahlen. Bis Ende Dezember waren etwa 600 Abgeordnete der konstituierenden Versammlung gewählt, unter denen von 438 die Parteizugehörigkeit feststand. Nur 129 gehörten zur Maximalistenpartei, dagegen 228 zu den Sozialrevolutionären; den Rest bildeten Ukrainer und Vertreter anderer nichtrussischer Völkerschaften, Kadetten, sozialdemokratische Maximalisten usw. — fast durchweg erbitterte Gegner der jetzigen Regierung. Das Zentrum mit der ausschlaggebenden Mehrheit, die Sozialrevolutionäre, ist in 2 scharf auseinanderstrebende Gruppen gespalten. Der rechte Flügel unter der Anführung des ehemaligen Landschaftsmintisters Tschernow ist den Maximalisten feindlich gesinnt und sucht Anlehnung an die übrigen Parteien, um durch ein solches Bündnis selbst die Regierungsgewalt in die Hände zu bekommen. Die linken Sozialrevolutionäre nähern sich aber in ihrem innerpolitischen Programm stark den Maximalisten und bereits mit ihnen ein Bündnis geschlossen. Wie weit diese Einigung schon gediehen ist, beweist die Tatsache, daß die Maximalisten neuerdings 7 Sozialrevolutionäre in das Regierungskabinett aufgenommen haben, zum Teil allerdings als Minister ohne Portefeuille. Eine sichere Mehrheit in der konstituierenden Versammlung hatten sie aber damit noch nicht erlangt.

Trotz aller bolschewistischen Machenschaften, die dem schlimmsten zaristischen Terror in nichts nachstehen, ist eine Mehrheit linksster Richtung nicht zustande gekommen. Und so blieb der Bolschewisten-Regierung nichts anderes übrig, als die Konstituante wieder nach Hause zu schicken.

wahrhafter, als Graf Czernin ihn zu erreichen strebt. Er wird die Friedensverhandlungen nicht scheitern lassen, sofern natürlich nicht ganz unmögliche Dinge als Forderungen an ihn herantreten. Aber diese, ganz unmöglichen Dinge werden nicht an ihn herantreten; denn wir dürfen nicht vergessen, daß beide Teile den Frieden wollen. Verschleppungen von unserer Seite werden auch nicht eintreten, weil Graf Czernin genau weiß, daß ein möglichst rascher Abschluß des Friedens im Interesse Oesterreich-Ungarn geradeso wie Rußlands liegt. Der Minister gab zum Schlusse dem Wunsche Ausdruck, das Volk möge durch seine und seiner Presse Haltung den Gang der Verhandlungen nur in der Form beeinflussen, daß darin das Vertrauen, welches der Unterhändler brauche, um seinem Gegenpartner standzuhalten, auch zum Ausdruck komme.

Drängen auf ein neues Kriegsziel-programm.

RWB. Haag, 21. Jan. „Daily News" sagt in einem Leitartikel über die Lage in Rußland: Die erste Pflicht unserer Staatsmänner ist, die Lage zu prüfen, welche durch die Veröffentlichung der Geheimverträge hervorgerufen wurde. Die Gebietsvergrößerungen, welche darin aufgestellt wurden, entsprechen nicht der jetzigen Politik der Regierung, sie sind nicht mit den Erklärungen von Lloyd George und Wilson in Einklang zu bringen. Aber ein Vertrag wird nicht durch eine Rede beseitigt, es ist für die Verbündeten sehr wichtig, schriftlich eine gemeinsame Erklärung abzulegen über ihre Kriegsziele, welche den Argwohn beseitigt, der in Rußland erregt worden ist.

Friedensentschließung englischer Arbeiter.

WTB. Haag, 21. Jan. In einer Versammlung von 200 Maschinenarbeitern des Arsenals in Woolwich wurde nach Reuter eine Entschließung angenommen, welche an die Regierung die Forderung richtet, mit den Kriegführenden zu verhandeln auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts aller Nationen und des Prinzips keine Einverleibungen und keine Entschädigungen. Wenn sich dabei herausstellen würde, daß der deutsche Imperialismus das einzige Hindernis für den Frieden wäre, so erkläre die Versammlung sich entschlossen, an der Fortsetzung des Krieges mitzuwirken, bis jene Ziele erreicht worden seien. Weiter fordert die Entschließung eine Vertretung der Arbeiter aus allen Ländern auf der beantragten internationalen Konferenz, damit wirklich ein solcher Frieden zustande komme.

Flandern beschließt seine politische Selbständigkeit.

WTB. Brüssel, 20. Jan. Das Zentral-Vlämische Preisebureau veröffentlicht folgende Mitteilung des Rates von Flandern:

Entsprechend dem in seinen ersten Kundgebungen vor Jahresfrist aufgestellten Ziele hat der Rat von Flandern in einer allgemeinen Versammlung vom 22. Dezember 1917 feierlich und einstimmig Flanderns volle Selbständigkeit beschlossen. In Verfolg dieser Erklärung legt der Rat von Flandern das ihm von der vlämischen Landestagung vom 4. Februar 1917 übertragene Mandat nieder und wird sich Neuwahlen unterziehen, die dem vlämischen Volke Gelegenheit geben sollen, seinen Willen zu dieser Beschlußfassung des Rates kundzugeben.

Die Kommission der Bevollmächtigten: Professor Dr. P. Tack, A. Buys, Professor A. T. M. Joncke, Professor Heydrick, Professor St. Verniluve, Professor Dr. J. de Decker, Ver-Hees, Dr. August Borne, Professor F. Brulez.

Vom Frieden.

Oesterreich-Ungarn und die Friedensverhandlungen.

WTB. Wien, 18. Jan. Im Budgetausschuß erwiderte auf eine sozialdemokratische Anfrage wegen der Brest-Litowsker Verhandlungen der Minister des Innern Graf Toggenburg: Graf Czernin hat wirklich nichts Anderes im Auge, als zu einem Frieden zu kommen, der für Oesterreich-Ungarn annehmbar ist. Vielleicht niemand, auch aus der Partei der Sozialdemokraten, will den Frieden aufrichtiger und wahrhafter, als Graf Czernin ihn zu erreichen strebt.

Von unseren Feinden.

Ein Holländer in Frankreich zum Tode verurteilt.

Mit welch unerhörten und eines zivilisierten Volkes äußerst unwürdigen Mitteln die Franzosen selbst auf neutralem Boden gegen Angehörige neutraler Staaten vorgehen, besonders, wenn es sich um Fälle angeblicher Spionage handelt, ergibt sich aufs neue aus einer Meldung des Schweizerischen Preßtelegraphen aus Genf vom 10. Jan.: Das Kriegsgericht in Lyon verurteilte den deutschen Staatsangehörigen Otten, der seinerzeit unter merkwürdigen Umständen der französischen Grenzpolizei in die Hände geraten, wegen Spionage zum Tode. Dazu wird folgender Tatbestand festgestellt: Otten ist am 8. März 1880 als holländischer Staatsangehöriger geboren. Er ist Kaufmann in Hamburg und reiste oft nach der Schweiz. Seine holländische Staatsangehörigkeit hat er nicht verloren. Er war nicht deutscher Staatsangehöriger. Die Verhaftung des Otten durch die französische Behörde spielte sich auf folgende Weise ab: Am 1. August 1917 verschwand Otten spurlos aus Genf. Sehr bald stellte sich durch Nachforschungen seiner Frau heraus, daß Otten auf einem Motorboot unter Beihilfe französischer Polizisten mit Chloroform betäubt und willenlos dem französischen Gendarm in Hermance in die Hände gespielt wurde. Er wurde zunächst in das Gefängnis nach Thonon, später nach Lyon verschleppt.

Fleischkrise in England.

RWB. Haag, 21. Jan. „Daily Telegraph" meldet, daß die Fleischkrise in London andauert. Viele Fleischerläden warn Sonnabend geschlossen. Die meisten Läden, die offen waren, waren vormittags schon ausverkauft, in anderen wurde die Polonaise von Kuwden gruppenweise zugelassen, nachdem das Fleisch vorher in kleine Portionen Zugeteilt worden war. In Westende war die Lage ungünstiger als in den ärmeren Vierteln, weil die Regierung Freitag für

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Januar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Oestlich von Ypern war die Kampftätigkeit der Artillerien am Tage und in einzelnen Nachtstunden lebhaft. Mit kleinen Abteilungen versuchte der Engländer vergeblich an mehreren Stellen in Flandern in unsere Kampfzone einzudringen.

Front des deutschen Kronprinzen.
und
Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

In den Argonnen nördlich von Le Four de Paris stießen französische Kompagnien nach lagsüber anhaltender Artilleriewirkung am Abend gegen unsere Stellung vor. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen.

Auf dem östlichen Maasufer in der Gegend von Flirey lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front.
und
Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 22. Jan. (Drahtb.) Amtlich. Neue U-Booterfolge auf den nördlichen Kriegsschauplätzen:

22 000 Br.-R.-Tonnen

Unter den versenkten Schiffen, deren Mehrzahl tiefbeladen und bewaffnet waren, konnte der französische Dampfer „Magellan" (6265 Brt.) mit Salpeterladung von Chile nach Frankreich festgestellt werden.

Unter den übrigen versenkten Schiffen befanden sich zwei größere englische Dampfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Krieg in den Kolonien.

300 Kilometer tief in Portugiesisch-Ostafrika.

Nach einer am 27. Dezember in Lissabon eingegangenen Drahtmeldung aus Mozambique haben deutsche Patrouillen den Lurio überschritten. Der Lurio ist der Grenzfluß zwischen den beiden portugiesischen Bezirken Mozambique und Nyassa und verläuft in einer Entfernung von etwa 300 Kilometern parallel zum Rovuma, der die Nordgrenze von Portugiesisch-Ostafrika bildet. Aus dieser Meldung ergibt sich also, daß unsere Truppen bereits 300 Kilometer im portugiesischen Gebiet vorgedrungen sind.

Ausland.

Die Unruhen in Spanien.

WTB. Alicante, 21. Jan. (Agence Havas.) Amtlich wird gemeldet: Ein Straßenauflauf veranlaßte die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit. Die Menge stürmte Läden und Privathäuser. Die Gendarmerie wollte die Menge zerstreuen und machte von der Feuerwaffe Gebrauch. Drei Männer wurden getötet, drei schwer verletzt, ebenso eine Frau. Zwei Männer erlitten leichte Verletzungen.

Indien soll eine Verfassung bekommen.

WB. Berlin, 21. Jan. Schweizerische Blätter berichten dem „Lokalanzeiger" zufolge: Nach einer Reuterdepesche aus Delhi werden Lord Chelmsford, Vizekönig von Indien, Montague, Staatssekretär für Indien, am 21. Januar eine Zusammenkunft haben, um den Beschluß für eine Verfassung des indischen Reiches zu erörtern. Diese Besprechungen werden eine Woche dauern. Die Gouverneure von Bombay, Madras, Bengalen, sowie alle Provinzialverwalter werden den Beratungen beiwohnen.

Heydebrands Pyrrhussieg.

Herr v. Heydebrand, der konservative Führer, hat in dem Wahlrechtsausschuß des Preußischen Abgeordnetenhauses einen doppelten Sieg erfochten. Einmal ist es ihm gelungen, der von seiner Partei mit geradezu erschreckender Offenheit betriebenen Verschleppung der preußischen Wahlrechtsvorlage neue, ungeahnte Möglichkeiten zu eröffneten. Der Wahlrechtsausschuß wird nicht, wie alle Welt erwartete, seine Arbeiten im einzelnen mit der Beratung der Wahlrechtsvorlage beginnen, sondern die Herrenhausvorlage wird als erste in Angriff genommen.

Aber der konservative Führer brauchte für diesen Sturmangriff seine eignen Truppen nicht ins Feuer zu schicken, sondern er überließ diese Arbeit nach dem Muster der Engländer in gewissen Stadien dieses Weltkrieges seinen Bundesgenossen. Der nationalliberale Führer Dr. Lohmann war es, der sich hier, wir nehmen allerdings an, als unfreiwilliges, Werkzeug des konservativen Feldherrn mißbrauchen ließ. Herr Lohmann mag dabei von gewissen Rücksichten auf seine Partei und schließlich auch die Sache getrieben worden sein, da die Freunde des gleichen Wahlrechts in der nationalliberalen Fraktion ihre Zustimmung zum gleichen Wahlrecht von der Fassung der Herrenhausvorlage abhängig machen wollen. Aber dabei kann es sich doch lediglich um die endgültige Fassung handeln. Die Freunde des gleichen Wahlrechts in der nationalliberalen Fraktion müßten zunächst doch dem gleichen Wahlrecht zustimmen und könnten erst in letzter Lesung wenn ihnen das Herrenhaus nicht in der gewünschten Form gesichert wäre, eine Schwenkung vollziehen. Kommissionsbeschlüsse sind, das müßte ein Mann von der parlamentarischen Erfahrung des Herrn Lohmann doch wissen, etwas wandelbares. Nun aber wird allen vorangegangenen Verschleppungsversuchen bei der Beratung des Herrenhausentwurfes von den Konservativen die Krone aufgesetzt werden.

Draußen im Volke, an den Fronten und in der Welt, ergibt sich jetzt das folgende Bild: Zuerst verlangte der Wahlrechtsausschuß Material für eine Generaldebatte. Diesen ersten Verschleppungsversuch parierte die Regierung durch die schleunige Vorlage eines Materials, aus dem sich ergab, daß ganz Süddeutschland einschließlich Elsaß-Lothringens, das gleiche Wahlrecht für seine Landtage besitzt. Weiter ging aus ihm hervor, daß das gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zu den Kammern nicht nur fast aller Kulturstaaten besteht, sondern auch für Länder, wie Italien, Serbien und Japan, in denen die unteren Volksschichten doch zweifellos weit unter dem Bildungsniveau des preußischen Bürgers stehen. Die Generaldebatte hätte sich also sehr kurz gestalten müssen. Die Regierung hatte ihr mit dem vorgelegten Material eigentlich den Boden entzogen. Die Konservativen brachten es aber fertig, das vorgelegte Material völlig ignorieren und nun [illegible] über die unmöglichsten Dinge zu reden. Ihre Redner sprachen stundenlang, verlasen spaltenlange Zitate aus Büchern, gingen bis auf Tacitus und Aristophanes, sowie Kleon den Gerber zurück und vermochten auf diese Weise, vier lange Sitzungstage unzweckmäßig auszufüllen: Nun kommt die Herrenhausvorlage. Sie ist die umfangreichste der drei Verfassungsvorlagen, und bei ihr lassen sich die meisten Abänderungsanträge anbringen. Da Herr von Heydebrand schon in der ersten Lesung eine „gründliche Prüfung" angekündigt hat, so ist leider kein Zweifel mehr darüber möglich, daß hier die konservative Verschleppungs-Taktik sich in ihrer ausschweifendsten Form zeigen wird. Für die Wirkung nach außen trägt der nationalliberale Führer Lohmann aber mindestens die gleiche Schuld wie Herr v. Heydebrand. Der Vizepräsident des Staatsministriums Dr. Friedberg hat sehr treffend darauf hingewiesen, daß eine Verschlechterung der Wahlrechtsvorlage zu einer Schwächung des Siegeswillens führen muß. In gleichem Maße gilt das von einer Verschleppung. Darum kann man die Haltung der Mehrheit im Wahlrechtsausschuß gerade im vaterländischen Interesse nur bedauern. Sie ist um so unverständlicher, als es sich jetzt wirklich nur um Pyrrhussiege handeln kann. Für das gleiche Wahlrecht sind Volkskräfte am Werke und ist die höchste Autorität in einem Maße eingesetzt worden, daß es hier ein Zurück nicht geben kann. Seine Gegner vermögen es nicht zu verhindern, sie sollten aber ihre Gegnerschaft dann auch nicht in Formen kleiden, die deutsche und damit in hohem Maße preußische Interessen schädigen.

Kriegswirtschaftliches.

Zwei Millionen Zentner Zucker auf Lager.

Der „Deutschen Feinkost" entnehmen wir folgende Ausführungen:

Damit wir nicht übermütig werden, hat die Reichszuckerstelle 2 Millionen Zentner Zucker der letzten Kampagne zurückgehalten. Wir wären in der Lage gewesen, mehr Obst zu konservieren, es fehlte uns an Zucker, und wir gaben uns der Meinung hin, es sei nicht mehr da. Es gab keinen Süßstoff, es fehlte an Fett, die Kinder und Säuglinge bekamen nicht genügend Milch, Zucker wäre eine Aushilfe gewesen, aber die Reichsstelle stapelte Zucker auf. Damit nun die Fabriken keine Not leiden, soll ihnen für die aufgehäufte Ware eine Verzinsung von 6 Prozent gewährt werden.

Man verlangt, nachdem diese Lagerbestände bekannt werden und die Zuckerrübenernte für die gegenwärtige Kampagne eine gute Ausbeute verspricht, die Herausgabe des Zuckers. Aber eine vorsichtige Verwaltung erklärt, es handelt sich um Rohzucker, raffiniert könne er nicht werden, da den Raffinerien Kohlen fehlen. Warum sind diese Zuckermengen nicht im Sommer, wo der Kohlenmangel weniger erheblich war, raffiniert worden? Und sollte es wirklich jetzt nicht möglich sein, für ein so wichtiges Nährmittel die Kohlen bereit zu stellen?

Nicht genug damit, es wird bereits in Aussicht genommen, daß die künftige Ernte an Rüben nicht restlos auf Zucker verarbeitet wird. Es fehle an Arbeitskräften und an Kohle. Also das Kriegsernährungsamt bemühte sich im Vorjahre, den Rübenpreis von 1,80 Mk. auf 2,50 Mk. zu erhöhen, um die Produktion zu fördern; nun aber sollen die Rüben teilweise verfüttert werden. Wird diese Nahrungsmittelpolitik im Kriegsernährungsamt noch weiter getrieben, dann werden wir schon eines Tages dahin kommen, wo uns unsere Feinde haben wollen.

Wir fragen: Welche Interessenten stecken hinter diesen Plänen?

Nun das Bestreben nach Preiserhöhung findet verständnisvolles Eingehen. Schon fragt man sich wieder, ob nicht die Rübenpreise weiter erhöht werden sollen, obwohl erst gegenwärtig der Zuckerpreis im Kleinhandel um 10 bis 15 Pfg. das Pfund heraufgesetzt wird. Bei einer Ernte von ungefähr 9 500 000 Tonnen Rüben, für die in Friedenszeiten pro Zentner 80 Pfg. bis 1 Mark gezahlt wurden, erzielen die Rübenbauern bei dem gegenwärtigen Preis von 2,50 Mark ein Mehr von 285 Millionen Mark; ganz abgesehen von der höheren Verwertung der Schnitzel- und Rübenblätter. Die Geschäftsabschlüsse der Zuckerfabriken sind glänzend. Trotzdem berechnet bei der Preisfestsetzung für Rohzucker die Reichszuckerstelle den Fabriken 1,80 Mk. pro Zentner mehr für Verarbeitung.

Jetzt wird bekannt, daß die deutsche Regierung die Ausfuhr von 40 000 Zentner feiner Raffinade nach Schweden gestattet hat. Das „Stockholmer Tageblatt" teilt am 17. Oktober mit, daß die erste Sendung dieses Zuckers angekommen ist und an Konditoreien, Restaurants, Kaffees und Bonbonfabriken verteilt wird. Das ist doch eine starke Zumutung an die deutsche Bevölkerung, die in ihrem Bedarf bis aufs äußerste eingeschränkt wird und nun erfahren muß, daß ein so wertvolles Nahrungsmittel nach dem Ausland geht. Der Beirat für Volksernährung wurde über diese Abmachungen garnicht informiert, er erfuhr erst vom Ausland diesen Vorgang.

Vorsicht gegenüber Kaffee-Ersatz.

Was alles als Kaffee-Ersatz für teueres Geld auf den Markt kommt und nicht zuletzt gewissen Stadtverwaltungen angedreht wird, spottet der Beschreibung. Die Nahrungsmittelkontrolle scheint da völlig zu versagen. Daß aber die Bevölkerung kauft, dafür sorgen gewisse kleine Mittelchen der Verängstigung, die von Interessenten in die Oeffentlichkeit gebracht werden, so der Hinweis auf eine demnächstige große Knappheit in Kaffee-Ersatz. Da schreibt z. B. eine Fachzeitung: „Dem Kleinhandel ist dringend anzuraten, sich bis zur vorgesehenen Frist noch mit markenfreiem Kaffee-Ersatz zu versehen und diesen dem Publikum unter Hinweis auf die spätere Knappheit der amtlich zur Verteilung kommenden Menge bis zum 15. März anzubieten. Das tun sogar vorsorgende Kommunalverbände. Sie erweisen damit der Bevölkerung einen wesentlichen Dienst. Das gleiche ist natürlich der Fall für den einschlägigen Kleinhandel, dem ohnehin wiederum eine mäßige Verdienstquelle entgeht, wenn die rationierten Mengen knapp werden, was sie übrigens jetzt schon sind."

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen glaubt dem Kleinhandel einen weit besseren Dienst zu erweisen, wenn er ihn vor der Befolgung dieses vielleicht gut gemeinten Rates warnt. Gebranntes Kind scheut das Feuer! Die Verbraucher sind gar nicht so sehr bereit, von dem augenblicklichen starken Angebot von marken- und höchstpreisfreiem Kaffee-Ersatz Gebrauch zu machen, sie sehen auch in der Zuteilung der undefinierbaren Kaffee-Ersatz-Mischungen durch die Gemeinden durchaus keine Vorsorge, sondern sie fühlen sich im Gegenteil übervorteilt, da sie für einen unverhältnismäßig hohen Preis ein ungenießbares Gemisch bekommen, auf das sie gern verzichten. Wenn der Kleinhandel dem Rate der Tageszeitung für Nahrungsmittel folgt, setzt er sich der Gefahr aus, die beschafften Mengen nicht bis zum 15. März absetzen zu können, er würde dann also einen großen Verlust erleiden. Deshalb: Zurückhaltung bei der Eindeckung mit Kaffee-Ersatz, es sei denn, daß man sich durch sehr eingehende Proben von der zweifellosen Güte überzeugt hat!"

Absatz von Sauerkraut.

Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut hat mit Genehmigung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers im „Reichsanzeiger" Nr. 12 vom 15. Januar 1918 die höchstzulässigen Absatzpreise für Sauerkraut der Ernte 1917 bekanntgegeben. Die Preise betragen für den Absatz durch den Hersteller 16 M., für den Absatz durch die behördlichen Verteilungsstellen an den Kleinhandel 19,50 M. je Zentner und für den Absatz durch den Kleinhandel an die Verbraucher 0,25 M. je Pfund. Die behördlichen Verteilungen von Sauerkraut werden demnächst beginnen.

Aus der Provinz.

* **Westerholt**, 18. Jan. Die vor einigen Jahren neuerbaute Elisabethschule ist in der vergangenen Nacht von einem Brande schwer beschädigt worden. Die freiwillige Feuerwehr konnte den Brand auf zwei Klassenzimmer beschränken, doch ist der Feuer- und Wasserschaden an dem Innengebäude und den Schulmöbeln ziemlich erheblich.

* **Dortmund**, 21 Jan. Gestern vormittag sprang auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine etwa 35—40 Jahre alte Frau auf den um 6 Uhr 37 Min. abfahrenden D-Zug, kam dabei zu Fall und wurde zu Tode gequetscht. Bisher konnte der Name der Verunglückten noch nicht festgestellt werden.

* **Hatpe**, 20. Jan. Ein Opfer des Hochwassers wurde hier vorgestern der 7jährige Schüler Fritz Schmidt. Der Kleine spielte am Ufer der Ennepe und wurde von den hochgehenden Fluten fortgerissen.

* **Minden**, 21. Jan. Der Kgl. Regierungspräsident erläßt für den Regierungsbezirk Minden eine Bekanntmachung, nach der vom 20. Januar ab die gewerbliche Herstellung und Abgabe von Kuchen und Torten in Bäckereien, Kaffees, Gast- und Speisewirtschaften, in Speiseanstalten oder Erfrischungsräumen des Militärs, in Geschäftshäusern, Fabriken oder Privatvereinigungen verboten ist. Reine Konditoreibetriebe, das sind solche Betriebe, in denen Brot weder hergestellt noch abgesetzt wird, dürfen Torten, zu deren Herstellung Getreidemehl überhaupt nicht verwendet wird, gewerblich herstellen und abgeben; im übrigen ist auch ihnen die Herstellung von Torten verboten.

* **Kettwig**, 21. Jan. Heute mittag gegen 1 Uhr entstand auf Schloß Landsberg, Besitzer Aug. Thyssen-Mülheim (Ruhr), aus bisher noch unaufgeklärter Ursache ein Schadenfeuer, das rasch um sich griff. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Ein Uebergreifen auf die umliegenden Wirtschaftsgebäude wurde durch die massive Bauart des Schlosses verhindert. Der Sachschaden ist bedeutend, da die Inneneinrichtung des Schlosses zum größten Teil vernichtet ist.

* **Düsseldorf** 20. Jan. An den fortwährend zunehmenden Einbrüchen und Ladendiebstählen sind in ganz erheblichem Umfange ausländische Elemente beteiligt. So hat neuerdings die Kriminalpolizei sechs russisch-polnische Arbeiter festgenommen, die u. a. 1650 Brotkartenabschnitte bei einem Bäckermeister erbeuteten, sich bei einem zweiten Bäcker gegen 800 Abschnitte Brote geben ließen und diese wiederum zu 5 Mark für das Stück verkauften.

* **Aachen**, 20. Jan. In einem hiesigen größeren Geschäfte hat eine Kassiererin nach und nach 12 000 M. unterschlagen und zur Verdeckung ihrer Veruntreuungen Fälschungen vorgenommen. Von dem Gelde hat sie für 4000 Mk. Kleider, Hüte und Schmuck sachen angeschafft; wo die übrigen 8000 M. verblieben sind, will sie nicht wissen. Sie wurde verhaftet.

Koblenz 21. Jan. Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn v. Rheinbaben, Koblenz, folgende Drahtung gesandt: „Das schwere Unglück, das das Hochwasser über zahlreiche Familien in Kreuznach, Kirn und anderen Gemeinden gebracht hat, erfüllt mich mit herzlichster Teilnahme. Ich habe veranlaßt, daß ihnen zur Linderung der ersten Not 50000 Mk. schleunigst überwiesen werden. Im übrigen sehe ich Ihrem eingehenden Bericht bald entgegen. Sagen Sie den Betroffenen, wie herzlich ich ihrer gedenke, zumal der Kriegerfamilien, die die schweren Tage ohne männlichen Schutz haben durchmachen müssen.

Wilhelm R.



Aus aller Welt.

VB. Berlin, 20. Jan. Wie die „B. Z." erfährt, ist der Wirkl. Geheime Rat von Balocki und früh ere Leiter des Kriegsernährungsamtes als Nachfolger des zum Chef des Zivilkabinetts ernannten Oberpräsidenten von Berg auf seinen ursprünglichen Posten als Oberpräsident in Königsberg berufen worden.

— **Nymwegen,** 21. Jan. Bei Beek wollten zwei Hilfszöllner drei Soldaten aus Nymwegen anhalten, weil sie sie der Schmuggelei verdächtig hielten. Die Soldaten stürzten sich auf die beiden Grenzer und bearbeiteten sie mit ihren Meisern, bis die Zöllner bewußtlos liegen blieben. Einer der Verletzten schwebt in Lebensgefahr. Die drei Soldaten wurden kurz darauf durch Nymweger Zollbeamte festgenommen.

Aus der Heimat.

Bocholt, 23. Januar 1918.

Vom Städt. Gymnasium.

Ernannt wurde der wissenschaftliche Hilfslehrer Bartholomäus Sommer vom Progymnasium in Rietberg zum Oberlehrer an dem Gymnasium in Bocholt.

Jugendwehr „Tapfer und Treu"!

Heute Mittwoch abend ½9 Uhr wichtige Uebung in der Turnhalle. Alle Mann erscheinen!

Verein für Bewegungsspiele.

Am letzten Sonntage hatte der V. f. B. den Fußballklub „Viktoria" Goch zur Austragung eines Meisterschaftsspieles zu Gaste. Es war ein faires flottes Spiel und endete mit einem Siege des V. f. B. Bocholt von 5:2 Toren.

Ausfall von Zügen.

Im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer gibt die Königl. Eisenbahndirektion Essen den Ausfall einer größeren Anzahl von Zügen zur Personenbeförderung bekannt.

Ueber Braunkohlen-Ausgabe

enthält der Inseratenteil unserer heutigen Nummer eine Bekanntmachung der Ortskohlenstelle, auf die hiermit hingewiesen wird.

Kartoffel-Saatgut.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß heute Mittwoch noch ein Austausch von Speisekartoffeln gegen Saatkartoffeln stattfindet. Die Speisekartoffeln sind im Lager der Firma Cosmann Cohen u. Ko. abzuliefern, woselbst auch die Saatkartoffeln ausgegeben werden. Die Bezahlung des Mehrpreises hat vorher an der Kasse, Kreuzstraße zu erfolgen. Die Preise der Saatkartoffeln sind gegenwärtig noch sehr günstig. Sie werden im Frühjahr wesentlich höher werden. Möge jeder Kartoffelanbauer die günstige Gelegenheit zum Erwerbe besten Kartoffelsaatgutes benutzen.

Explosion eines Backofens.

In der Bäckerei von Wesses (Osterstr.) flog am Montag morgen gegen 11 Uhr unter lautem Krach der Backofen in die Luft. Die in der Backstube anwesenden Personen kamen glücklicherweise mit dem Schrecken und arg berußten Gesichtern und Kleidern davon. Die Explosion ist anscheinend durch eine Entzündung von Kohlengasen in dem Backofen hervorgerufen worden.

Achte Kriegsanleihe.

Die Vorarbeiten für die achte Kriegsanleihe sind, wie die „Neue politische Korrespondenz" mitteilt, an den zuständigen Stellen bereits im Gange. Ihre Auflegung zur Zeichnung wird voraussichtlich gegen Mitte März zu erwarten sein. Die großen Banken haben bereits für den Januartermin Vorsorge getroffen, daß von ihnen Kontoüberträge aus bestehenden Guthaben sowie Barzahlungen mit der Verpflichtung der Zeichnung zur nächsten Kriegsanleihe gegen eine Zinsvergütung von 4½ v. H. bis zum Einzahlungstag auf die neue Anleihe angenommen werden. Damit wird weiten Kreisen schon jetzt eine günstige Kapitalanlage ermöglicht. An dem Erfolge der achten Kriegsanleihe ist schon jetzt nicht zu zweifeln, wenn man die günstigen Abschlüsse der Sparkassen und die anhaltende Geldflüssigkeit im Zusammenhange mit dem ernsten Willen des deutschen Volkes, alle Mittel für den Sieg der deutschen Waffen zur Verfügung zu stellen, betrachtet.

Warenumsatzsteuer.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Anmeldung zur Warenumsatzsteuer und die gleichzeitige Zahlung der Steuer bis zum 31. ds. Mts. erfolgt sein muß. Verpflichtet zur Anmeldung und Zahlung ist jeder Gewerbetreibende, dessen Umsatz im Laufe des Kalenderjahres oder einer kürzeren Betriebszeit im Kalenderjahre 1917 mehr als 3000 Mk. betragen hat, das heißt also wenn die Gesamteinnahme diesen Betrag überstiegen hat. Ob ein Gewinn dabei erzielt ist oder nicht, kommt für die Steuerpflicht nicht in Betracht. Als Gewerbebetrieb gilt nach dem Gesetz auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues. Jeder Landwirt und Gärtner, dessen Gesamteinnahme im Kalenderjahre 1917 mehr als 3000 Mark betragen hat, ist steuerpflichtig. Die Steuer beträgt 1 Mark von 1000 Mark Umsatz, in Abstufungen von 10 Pfg. für je volle 100 Mark. Die Anmeldung muß bei der Waren-Umsatz-Steuerstelle im städtischen Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz Zimmer Nr. 3 erfolgen. Dort werden auch die Formulare verabfolgt.

Rentenanlage für Invalide, Kranke, Witwen usw.

Der Inseratenteil der heutigen Nummer enthält eine Bekanntmachung über die den Empfängern einer Invaliden-, Kranken-, Witwen-, Witwenkranken- und Witwerrente durch Bundesratsverordnung für die Zeit vom 1. Februar bis 31. Dezember 1918 gewährte Zulage. **Wir machen alle Interessenten auf diese wichtige Bekanntmachung aufmerksam.**

Seid vorsichtig in euren Gesprächen.

Diese gewiß zeitgemäße Mahnung finden wir aller Orten an die Soldaten, die aus dem Felde kommend naturgemäß auch etwas von dem gewaltigen Geschehen an den Fronten erzählen möchten. Tatsächlich lauern viele Spione darauf, wichtige Mitteilungen aufzufangen, um sie alsdann unseren Gegnern über das neutrale Ausland zuzutragen. Die gleichen Spione, die sich so geschickt in die allgemeine Unterhaltung einzumischen verstehen sind aber mindestens ebenso begierig, aus der zivilen Bevölkerung heraus Dinge, namentlich über die Stimmung im Volke zu erfahren, deren Uebertragung für unsere Gegner so vollkommen ist wie die kleinen militärischen Ereignisse, die der gewöhnliche Soldat ausplaudern kann. Und in diesen Dingen sündigt die zivile Bevölkerung mehr als die Soldaten. Was sollen die aufgebauschten Klagen, die man zum Ueberdruß namentlich auf den Lokalbahnen hört. Da wird in einem Latein über dies und das geschimpft und dann gleich stolz versichert, man habe sich „hinten herum" aber doch schön versorgt. Das ist Gift für die allgemeine Volksstimmung, das kann dem Vaterland und dem Frieden nur schaden, während anderseits nicht das Geringste dadurch erreicht wird. Gewiß, wir leben in schweren Tagen, daran läßt sich nun einmal nichts ändern. Sie gehen desto eher zu Ende, je mehr der Gegner weiß, daß wir stark sind und gewillt, das Schwere zu tragen. Darum nochmals seid stark und vorsichtig in euren Gesprächen, das ist ein großes Mittel mit zu Sieg und Frieden.

Neueste Telegramme.

Türkischer Vorstoß aus den Dardanellen.

WTB. Berlin, 22. Jan. (Drahtber) Am 20. Januar stießen türkische Streitkräfte der Panzerkreuzer „Sultan Jarwus Selim" (früher „Goeben"), der kleine Kreuzer „Midilli" (früher „Breslau"" und Torpedoboote in den Dardanellen gegen feindliche Streitkräfte vor, die durch Fliegerbeobachtung bei der Insl Imbros festgestellt worden waren. Ein großer und ein kleiner englischer Monitor wurden vernichtet. Ein Transportdampfer von 12000 Tonnen wurde versenkt, mehrere Hulks schwer beschädigt und eine englische Signalstation an der Raphalobucht zerstört. Beim Rückmarsch nach den Dardanellen ist der kleine Kreuzer „Midilli" durch mehrere Unterwassertreffer von Minen oder Unterseeboot gesunken. „Sultan Fraus Selim" kam beim Einlaufen in die Dardanellen in der engen Bai von Nagara leicht fest. Er ist nicht, wie in einer englischen amtlichen Meldung behauptet wird, infolge schwerer Beschädigung auf Strand gesetzt. (Trotz großer zahlenmäßiger Ueberlegenheit der Feinde hat die türkische Flotte in einem neuen Vorstoß aus den Dardanellen die Offensive ergriffen und den Engländern ganz erhebliche Verluste beigebracht.)

Noch immer Störungen im Telegramm-Verkehr.

WTB. Berlin, 22. Jan. (Drahtber.) Amtlich. Die Störungen der telegraphischen Anlagen westlich Berlins dauern zum Teil noch fort. Telegramm-Verspätungen lassen sich noch nicht ganz vermeiden.

Graf Czernin in Wien

WTB. Wien 22. Jan. (Drahtb.) Der Minister des Aeußeren Graf Czernin ist gestern abend aus Brest-Litowsk hier eingetroffen.

Carsons Rücktritt.

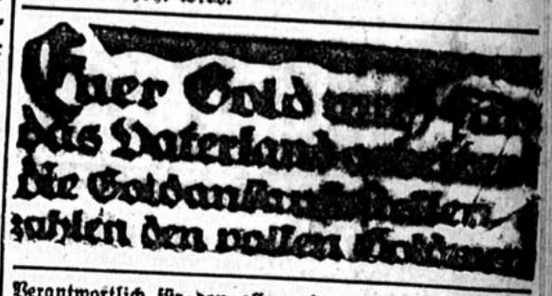
WTB. London, 22. Jan., (Drahtber.) Reuter. Amtlich wird mitgeteilt, daß Carson als Mitglied des Kriegskabinetts zurückgetreten ist.

Generalstreik in Manchester.

WTB. Bern, 22. Jan. (Drahtb.) Die Lebensmittelknappheit hat in Manchester am 16. Januar bemerkenswerte Kundgebungen hervorgerufen. Am Vormittag legten sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der acht größten Munitionsfabriken im Openshaf Gordon-Distrikt die Arbeit nieder und marschierten zum Rathaus, um die Zwangsrationierung mit gleichmäßiger Verteilung der Lebensmittel auf alle Gesellschaftsklassen zu verlangen. Weitere, einem Generalstreik gleichkommende, Hunderttausende von Personen umfassende Veranstaltungen gegen die ungerechte Lebensmittelverteilung wurden von den Manchester und Salforder Gewerkschaften für den nächsten Sonntag morgen beschlossen.

Erhöhung des Posttarifs in Italien.

WTB. Rom, 22. Jan. (Drahtber.) Agenzia Stefani: Der Minister für Post- und Telegraphenwesen gibt bekannt, daß der Telegraphentarif für den Verkehr nach dem Ausland vom 1. Februar ab um 40 Prozent erhöht wird.



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Seggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Bekanntmachung.

Die geringen verfügbaren Mengen an **Braunkohle** sollen ausgegeben werden. Gegen Vorlegung des Brotbuches kann von **Donnerstag, den 24. bis Sonnabend, den 26. Januar einschließlich** jede Haushaltung je einen Zentner Braunkohlen zum Preise von **M. 1.25** für den Ztr. an der Gasanstalt, Eingang von der Kaiser Wilhelmstraße aus, erhalten. Falls der Vorrat an Braunkohlen nicht ausreiche sollte, werden daselbst Schlammkohlen zum Preise von **M. 1.45** für den Ztr. abgegeben.

Bocholt, den 23. Januar 1918.

Die Ortskohlenstelle.

Künftige Verteilung von Nähgarn an die Verbrauchsstellen.

Es steht zu **hoffen,** daß dem Kommunalverband in absehbarer Zeit Nähgarn zur Verteilung überwiesen wird. Um schon jetzt die zur Verteilung erforderlichen Unterlagen zu gewinnen, werden

a) die Bedarfsstellen (Kleinhändler),
b) die **Verarbeiter** (z. B. Schneider) und **Betriebe,** wofern sie am 1. Dezember 1917 nicht mehr als 15 Arbeiter dauernd versicherungspflichtig beschäftigten,
c) die **Anstalten** mit Insassen (z. B. Krankenhaus)

aufgefordert, **bis zum 31. Januar** beim Bekleidungsamt der Stadt Bocholt (Gasthausplatz, Zimmer 4) einen schriftlichen Antrag auf Belieferung zu stellen.

Während für die Bedarfsstellen (Kleinhändler) die einfache Antragsstellung mit genauer Adressenangabe genügt, müssen die **Verarbeiter** und **Betriebe** die Zahl ihrer Arbeiter (siehe unter b) und die **Anstalten** die Zahl ihrer Insassen zu ihrem Antrage angeben.

Gemischte Betriebe, (Verarbeitung **und** Kleinhandel umfassend), die am 1. Dezember 1917 **mehr** als 15 Arbeiter dauernd versicherungspflichtig beschäftigten, sind für ihren **Kleinhandel** ebenfalls Bedarfsstelle im Sinne dieser Bekanntmachung.

Der Erste Bürgermeister.

Einschränkung im Verbrauch elektrischer Arbeit.

Nach Besserung der Kohlenlage und Ueberwindung der Schäden im Kraftwerk ist der Bezug von Kraftstrom aus dem Leitungsnetz des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes A.-G. Betriebsverwaltung Wesel, **auch in den Tagesstunden für alle Betriebe** wieder zugelassen, doch darf die Belastung elektrisch angetriebener Maschinen während des Lichtstromverbrauches von 6 bis 8 Uhr vorm. und von 5 bis 8 Uhr nachm. nicht mehr als 50 v. H. der Normalbelastung betragen; wenn möglich, sind die Maschinen während dieser Zeit ganz stillzusetzen.

Bezüglich des Monatsverbrauches von Kilowattstunden behält die frühere für Januar erlassene Verfügung Geltung.

Borken, den 16. Januar 1918.

Der Landrat.

Carbidlampen

angekommen.

Th. Wedding, Fahrradgeschäft, Rhede.

Bekanntmachung.

für Rentenempfänger und Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.

Durch Bundesratsverordnung vom 3. Januar 1918 ist den Empfängern einer Invaliden-, Kranken-, Witwen-, Witwenkranken- und Witwerrente für die Zeit vom 1. Februar bis 31. Dezember 1918 eine Zulage zu ihrer Rente gewährt.

Sie beträgt:

für die Empfänger einer Invaliden- und Krankenrente monatlich 8 Mark, für die Empfänger einer Witwen-, Witwenkranken- oder Witwerrente monatlich 4 Mark.

Empfänger einer **Alters- oder Waisenrente erhalten keine Zulage.**

Die Lage wird monatlich im voraus, erstmalig am 1 Febr. 1918 von der Postanstalt ausgezahlt und zwar gleichzeitig mit der zuständigen Rente an den Rentenempfänger, selbst dann, wenn er nur einen Bruchteil seiner Rente, den übrigen Rententeil aber eine andere Stelle, z. B. der Armenverband, erhält.

Die Zulage wird nur für **volle** Kalendermonate, nicht für Teile eines Monats gewährt. Beginnt die Rente z. B. am 15. Februar 1918, so beginnt die Zulage am 1. März 1918.

Bei gleichzeitiger Auszahlung für mehrere Monate, was frühestens vom 1. März 1918 in Frage kommt, ist **für jeden Monat eine besondere Zulagequittung** auszustellen.

Die Rentenempfänger haben **Rentenquittung,** die in der bisher vorgeschriebenen Weise bei der Postanstalt vorzulegen ist, **eine besondere Zulagequittung** auszufüllen und mit Unterschrift zu versehen.

Vordrucke für die Zulagequittungen sind vom 28. Januar 1918 ab während der Geschäftsstunden 9—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags) **im Geschäftszimmer des Versicherungsamts Rathaus, Zimmer Nr. 3 abzuholen.**

Rentenempfänger, die ihre Rentr von einer anderen Versicherung anstalt als der Landesversicherungsanstalt Westfalen festgesetzt erhalten haben, haben die auf dem Vordruck stehende Versicherungsanstalt Nr. 11 handschriftlich zu ändern in die Nummer, die auf den Rentenquittungen der betr. Versicherungsanstalt steht.

Bocholt, den 21. Januar 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Großer Kiefern-Verkauf.

Auf den Gütern Heisterkamp und Himmelberg in Spork sollen aus den Holzbeständen der Frau Wwe. Vossig nachstehende Kiefern verkauft werden:

Los I 1272 Stämme ca. 209,60 fm,
Los II 688 Stämme ca. 150,38 fm.

Das Holz wird auf Wunsch von Pächter Heisterkamp in Spork angewiesen, wo auch die Bedingungen einzusehen sind.

Offerten sind beim Unterzeichneten **bis zum 15. Februar, nachmittags 4 Uhr,** einzureichen.

Bocholt, den 15. Januar 1918.
Blücherstr. 52.

J. A.: **Beeking,** Förster a. D.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Zu April oder Mai ein in Hausarbeit erfahrenes

Mädchen,

welches auch etwas von der Küche versteht, für kleinen Haushalt von 3 Personen gesucht.

Frau Emil Tangerding, Friedenstraße 4.

Suche für sofort ein properes,

kath. Mädchen

von 16—18 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat und melken kann, am liebsten vom Lande.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Junges Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushaltes gesucht.

Hotel Hövelmann, Xanten a. Rh.

Ein Mädchen

von 16—18 Jahren auf dem Lande gesucht.

Zu erfragen bei **Wilh. Wolfing,** Anholt.

Mädchen

für nachmittags gesucht.

Hermannstraße 23.

2 Tischler-Gesellen

auch Kriegsbeschädigte) für leichte Arbeit sowie **2 Schreiner-Lehrlinge** gesucht.

Wilh. Wilting, Rhede.

Kaufmänn. Kraft

für einige Abendstunden in der Woche zum Beitragen der Bücher gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ia. Speisesalz

hat laufend abzugeben

J. B. Brockmann Nachf., Lebensmittel-Geschäft, Wesel, Baustraße 11.

Waschfrau

für alle 3 Wochen 2 Tage **gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Wohnung

von 5 Zimmern nebst Küche und Zubehör zum 1. April oder später **zu mieten gesucht.**

Gefl. schriftl. Offerten besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg. unter **A. Z. 66.**

3 Zimmer

in der Feldmark

zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Registrierkassen

Totaladdierer National gesucht.

Nummern und Preis erbeten unter „Z. Z. 6078" an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Du hast als tapf'rer Held gestritten
Für's Vaterland gabst du dein Blut,
Du war'st aus uns'rer Mitt' gerissen
Du war'st so edel, treu und gut.
Ach hätten wir noch einmal dich gesehen
Und könnten jetzt zu deinem Grabe gehen.
Kein Weinen, kein Flehen bringt dich zurück,
Dahin ist Liebe, Hoffnung und Glück,
Fern dein Grab, tief unser Schmerz.



Nach langer, schmerzlicher Ungewißheit erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, einziger Bruder, unser guter Schwager, Onkel und Neffe, der

Musketier Lingelmann

Inft.-Regt. 130, 4. Komp.

am 8. September 1917 den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist im Alter von 32 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

die trauernden Angehörigen.

Dingden, Rhede, Dinslaken, Buschhausen, Köln, Belgien und westlicher Kriegsschauplatz, den 22. Januar 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag, dem 26. Januar, morgens 1/9 Uhr in der Pfarrkirche zu Dingden, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Apollo-Theater

Neuerglänzender Spielplan

Mittwoch — Donnerstag — Freitag

3 große Monopolschlager.

1.

Aus der Stuart Webbs-Serie

Das treibende Floß.

Großer Detektiv- und Kriminal-Schlager in 4 Akten. In der Hauptrolle, der König der Detektive, Ernst Reicher als



Stuart Webbs.

2.

Wer heiratet meine Schwiegermutter?

Reizendes Lustspiel in 3 Akten von Charly Mettinger. Regie: Oskar Paulsen.

3.

Aus der Meßter Serie:

Das Leid der Liebe.

Ein hochdramatisches tiefergreifendes Menschenschicksal in 4 Akten von Rudolf Biedrach.

Mit diesem Bilde biete ich meinen werten Besuchern

etwas ganz Besonderes.

Da wir hier wieder ein erstklassiges Schlagerprogramm zur Vorführung bringen, versäume niemand sich selbiges anzusehen.

Anfang 5 Uhr.

Wegen der fortwährend steigenden Unkosten sind wir gezwungen, den 1., 2. und 3. Platz um 10 Pfg. und Sperrsitz um 20 Pfg. zu erhöhen.

Ausfall von Zügen

Vom 22. Januar ab fallen folgende der Personenbeförderung dienende Züge bis auf weiteres aus:

1. Strecke Cöln—Berlin.

Sind bereits v. 18. Jan. ab ausgef.	D 3	Cöln-Berlin	Duisburg H. ab 100 Nm.	Essen Hbf. ab 139 Nm.	Dortmund H. ab 228 Nm.
	D 22	Berlin-Cöln	Dortmund H. ab 1018 Nm.	Essen Hbf. ab 1052 Nm.	Duisburg H. ab 1122 Nm.
	Vorzug D 6	Berlin-Cöln-Deutz	Dortmund H. ab 453 Bm.	Essen Hbf. ab 526 Bm.	Duisburg H. ab 608 Bm.
	Vorzug D 9	Cöln-Berlin	Duisburg H. ab 1112 Nm.	Essen Hbf. ab 1142 Nm.	Dortmund H. ab 1236 Bm.
	Vorzug D 10	Berlin-Cöln	Dortmund H. ab 531 Bm.	Essen Hbf. ab 606 Bm.	Duisburg H. ab 706 Bm.
	Vorzug D 12	Berlin-Cöln Deutz	Dortmund H. ab 308 Nm.	Essen Hbf. ab 351 Nm.	Duisburg H. ab 415 Nm.
	Militärurlbz. 21	Cöln Deutz-Berlin	Duisburg H. ab 810 Bm.	Essen Hbf. ab 846 Bm.	Dortmund H. ab 944 Bm.
	Eilzug 1	Cöln-Berlin	Duisburg H. ab 758 Bm.	Essen Hbf. ab 826 Bm.	Dortmund H. ab 925 Bm.
	Eilzug 2	Berlin-Cöln	Dortmund H. ab 455 Nm.	Essen Hbf. ab 548 Nm.	Duisburg H. ab 612 Nm.
	Militärurlbz. 1	Cöln Deutz-Berlin	Duisburg H. ab 848 Bm.	Essen Hbf. ab 918 Bm.	Dortmund H. ab 1001 Bm.
	Militärurlbz. 7	Lille-Berlin	Dbg. H. ab 715 Bm.	Oberh. ab 729 Bm.	Glst. H. ab 758 Bm. Dtm. H. ab 918 Bm.
	D 4	Berlin-Cöln	Dtm. H. ab 732 Nm.	Essen H. ab 814 Nm.	Dbg. H. ab 842 Nm.
	Vorzug D 4	Berlin-Cöln Deutz	Dtm. H. ab 732 Nm.	Glst H. ab 752 Nm.	Oberh. ab 812 Nm. Dbg. H. ab 822 Nm.
	Vorzug D 13	Cöln Deutz-Berlin	Dbg. H. ab 217 Nm.	Oberh. ab 280 Nm.	Glst. H ab 255 Nm. Dtm. H. ab 389 Nm.
	Militärurlbz. 297	Cöln Deutz-Berlin	Dbg. H. ab 784 Bm.	Essen H. ab 807 Bm.	Dtm. H. ab 884 Bm.
	Militärurlbz. 298	Berlin-Cöln Deutz	Dtm. H. ab 488 Bm.	Glst H. ab 488 Bm.	Oberh. ab 522 Bm. Dbg. H. ab 512 Bm.
	Militärurlbz. 17	Lille-Leipzig	Essen Nord ab 832 Bm.	Bochum N. ab 859 Bm.	Dortm. Süd ab 928 Bm.
	Militärurlbz. 18	Leipzig-Lille	Dortm. Süd ab 648 Bm.	Bochum N. ab 712 Bm.	Essen Nord ab 781 Bm.

2. Strecke Duisburg—Essen Hbf. / Altenessen Dortm. Hbf.—Hamm und Dortm. Hbf.—Holzwickede

Personenzug 213	Dortmund Hbf.—Hannover	Dortmund Hbf. ab 1259 Nm.	
Personenzug 202	Hannover—Dortmund Hbf.	Dortmund Hbf. an 722 Nm.	
Personenzug 248	Düsseldorf—Dortmund Hbf. über Altenessen	Duisb. Hbf. ab 100 Nm.	Oberhaus. ab 114 Nm. Dortm. Hbf. an 241 Nm.
Personenzug 219	Cöln—Hamm (Westf.) über Altenessen	Duisb. Hbf. ab 954 Nm.	Oberhaus. ab 1022 Nm. Dortm. Hbf. ab 1211 Bm.
Personenzug 280	Dortmund Hbf.—Essen Hbf.	Dortmund Hbf. ab 922 Nm.	Essen Hbf. ab 1022 Nm.
Personenzug 243	Mülh. Ruhr—Dortmund Hbf.—Unna	Mülheim R. ab 953 Bm.	Essen Hbf. ab 1020 Bm. Dortm. Hbf. ab 1185 Bm.
Personenzug 284	Unna—Dortmund Hbf.	Dortmund Hbf. an 117 Nm.	
Personenzug 88	Dortmund Hbf.—Oberhausen über Altenessen	Dortmund Hbf. ab 840 Nm.	Oberhausen an 482 Nm.
Personenzug 534	Dortmund Hbf.—Essen Hbf.	Dort. Hbf. ab 500 Nm.	Gelsk. Hbf. ab 547 Nm. Essen Hbf. an 621 Nm.
Personenzug 236	Dortmund Hbf.—Wanne	Dortmund Hbf. ab 706 Bm.	Wanne an 745 Bm.
Personenzug 350	Dortmund Hbf.—Wanne	Dortmund Hbf. ab 110 Nm.	Wanne an 147 Nm.
Personenzug 244	Wanne—Duisburg	Wanne ab 214 Nm.	Duisburg Hbf. an 314 Nm.

3. Strecke Cöln—Altona

Vorzug D 91	Cöln—Altona	Duisburg Hbf. ab 1218 Bm.	Oberhausen ab 1248 Bm.	Wanne ab 123 Bm.	
Vorzug D 92	Hamburg—Cöln	Gelsenk. Hbf. ab 542 Bm.	Oberhausen ab 608 Bm.	Duisb. Hbf. ab 621 Bm.	
D 93	Cöln—Altona	Duisburg Hbf. ab 1030 Bm.	Oberhausen ab 1048 Bm.	Wanne ab 1118 Bm.	
D 94	Altona—Cöln	Wanne ab 827 Nm.	Oberhausen ab 921 Nm.	Duisb. Hbf. ab 944 Nm.	
Militärurlbz. 25	Cöln—Deutz—Altona	Duisburg Hbf. ab 1041 Bm.	Oberhausen ab 1054 Bm.	Wanne ab 1130 Bm.	
Militärurlbz. 26	Altona—Cöln—Deutz	Wanne ab 442 Bm.	Oberhausen ab 514 Bm.	Duisb. Hbf. ab 528 Bm.	
Personenzug 737	Wanne—Haltern	Wanne ab 512 Bm.		Recklinghausen Hbf. ab 652 Bm.	
Personenzug 716	Haltern—Wanne	Recklinghausen Hbf. ab 707 Bm.		Wanne an 752 Bm.	

4. Strecke Bochum Süd—Wanne

Sind bereits v. 12. Jan. ab ausgef.	Pzg. 1609	Bochum Süd—Wanne	Bochum Süd ab 1003 Bm.		Wanne an 1037 Bm.
	Pzg. 1610	Wanne—Bochum Süd	Wanne ab 910 Bm.		Bochum Süd an 940 Bm.
	Pzg. 1611	Bochum Süd—Wanne	Bochum Süd ab 1053 Bm.		Wanne an 1121 Bm.
	Pzg. 1612	Wanne—Bochum Süd	Wanne ab 1007 Bm.		Bochum Süd an 1037 Bm.
	Pzg. 1617	Bochum Süd—Wanne	Bochum Süd ab 250 Nm.		Wanne an 330 Nm.
	Pzg. 1620	Wanne—Bochum Süd	Wanne ab 330 Nm.		Bochum Süd an 420 Nm.

5. Strecke Oberhausen—Hamborn

Sind bereits vom 18. Jan. ab ausgef.	Pzg. 1955	Oberhausen—Hamborn	Oberhausen ab 1003 Bm.		Hamborn an 1018 Bm.
	Pzg. 1956	Hamborn—Oberhausen	Hamborn ab 1024 Bm.		Oberhausen an 1037 Bm.

6. Strecke Essen Hbf.—Altenessen

Sind bereits vom 18 Jan. ab ausgef.	Pzg. 1569	Essen Hbf.—Altenessen	Essen Hbf. ab 258 Nm.		Altenessen an 304 Nm.
	Pzg. 1570	Altenessen—Essen Hbf.	Altenessen ab 310 Nm.		Essen Hbf. an 322 Nm.

Essen, im Januar 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Ich hatte Gelegenheit,

8 Waggon überseeisches Ausfuhrgut

zu kaufen. Die Waren lagerten schon vor Beginn des Krieges in Hamburg, sind also noch Friedensware. Es befinden sich darunter:

Tiefe und flache Eßteller in bunt und weiß, Tassen, Schüsseln, Trinkkummen, Kuchenteller, Glasschüsseln, Glassätze, Wassergläser, Tafelmesser und -Gabeln, Brotmesser, Schälmesser, Eßlöffel, Kinderlöffel, Zuckerlöffel, Kohlenlöffel, Schaufeln, Laternen, Körbchen, Flaschen, Nippsachen u. a. m.

Die Sachen sind in Bocholt von heute bis zum 3. Februar übersichtlich ausgestellt und bitte um Besichtigung.

Fritz Blömker.

General-Versammlung

der Molkerei Rhede.

Die diesjährige, ordentliche General-Versammlung der Molkerei Rhede findet am

Dienstag, dem 29. Januar, nachm. 3½ Uhr

im Hengstermannschen Saal statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Vorlage der Rechnung und Bilanz für das Jahr 1917. Antrag auf Entlastung.
3. Geschäfts- und Revisionsbericht.
4. Wahl von Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Verschiedenes.

Anschließend wird eine Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins stattfinden, auf welcher wichtige Fragen zur Verhandlungen kommen.

Die Landwirte des Amtes Rhede werden zu dieser Versammlung dringend eingeladen,

Rhede, den 18. Januar 1918.

Der Vorstand.

Die zum Färben und Umpressen bestimmten

Sommerhüte

erbitte möglichst bis Samstag, dem 26. Januar zu bringen.

Frau Jos. Imping,

Nordstr. 16, Ecke Langenbergstr.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
118 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassenamt Wien

Wegen Kohlenmangel können wir unsere Magermilch nicht mehr pasteurisieren; infolgedessen ist die Haltbarkeit gering.

Molkerei Bocholt.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau
Karoline Bitterberg
findet statt am Freitag, dem 25. Januar, morgens 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche.

Jugendwehr „Tapfer und Treu".

Heute (Mittwoch) abend ½9 Uhr

wichtige Uebung

in der Turnhalle.

Alle Mann erscheinen!

Das Kommando.

Straßen- und Fabrik-

Besen



ca. 8 cm breit u. 30 cm lang

Postpakete, 2 und 4 Stück, liefert noch prompt p. Nachnahme Stück 4,80 M. exkl. Verpackung unfrankiert bei Lutzendabnahme franko bei Verpackung.

Besen u. Bürsten-Industrie
Celle i. H. 350 Arbeiter.
Vertreter und Händler überall gesucht

Heu

zu kaufen gesucht.

Johann Niehaus,
Fuhrunternehmer, Rhede.

Ein Portemonnaie mit Geld gefunden.

Näheres
Weekend 689/b.